Benutzergruppen und Anwendungsräume erkennen, der im 15. Jh. mit einer explosionsartigen Vermehrung der Texte seinen Höhepunkt erreichte“ (S. 472).
Ludger Körntgen

Ius Canonicum in Oriente et Occidente. Festschrift für Carl Gerold Fürst zum 70. Geburtstag, hg. von Hartmut ZAPP, Andreas WEISS und Stefan KORTA (Adnotationes in *Ius Canonicum* 25) Frankfurt am Main u. a. 2003, Lang, 1153 S., Abb., ISBN 3-631-39480-2, EUR 85,90. – Aus den zahlreichen Beiträgen zur Festschrift für den ehemaligen Freiburger Kirchenrechtler, die zumeist dem geltenden Recht der katholischen Ostkirche gewidmet sind, ist auf einige Arbeiten zur ma. Kanonistik hinzuweisen: Jean GAUDEMET, *L’apport de la doctrine canonique aux droits occidentaux en matière de mariage* (S. 167–195), betont die enge Verflechtung von Elementen des kanonischen und weltlichen Rechts im Verständnis der Ehe, wie es sich in der abendländischen Welt im Lauf der Jahrhunderte herausgebildet hat. – Peter LANDAU, *Die Breviatio canonum des Ferrandus in der Geschichte des kanonischen Rechts*. Zugleich nochmals zur Benutzung der Dionysiana bei Gratian (S. 297–309), nennt einige Stellen in Gratians Dekret, in denen eine Benutzung der beiden Sammlungen durch den Bologneser Magister wahrscheinlich ist, wobei immer besondere Umstände anzunehmen sind, die Gratian veranlaßten, bei Ferrandus oder in der Dionysiana nachzuschlagen. – Spyros N. TROIANOS, *Kanonistische Antworten und Abhandlungen in der Ostkirche (9.–15. Jh.)*. Eine Übersicht (S. 403–419), nennt einmal eine Reihe von kanonistischen Antworten, die sich ähnlich wie die offiziellen Gutachten römischer Rechtsgelehrter in aller Regel mit Problemen des kirchlichen Alltags beschäftigten, und zum andern Traktate, die losgelöst von tagespolitischen Fragen zumeist bestimmte Rechtsfragen theoretisch abhandelten. Die Übergänge zwischen beiden Gattungen sind fließend, und häufig haben sich dieselben Autoren in beiden Gattungen versucht. – Neben dem Schriftenverzeichnis des Geehrten bilden umfangreiche Abkürzungs-, Kanones- und Personenregister (S. 1085–1137) den Schluß des Bandes.
D.J.

Hermann Josef SIEBEN, *Studien zur Gestalt und Überlieferung der Konzilien* (Konziliengeschichte. Reihe B: Untersuchungen 10) Paderborn u. a. 2005, Schöningh, 428 S., ISBN 3-506-71342-6, EUR 69. – Der Band vereinigt 16 Aufsätze aus den vergangenen dreißig Jahren, die zumeist im AHC oder der Zs. Theologie und Philosophie erschienen. Thematische Schwerpunkte bilden das oft schwierige Verhältnis von Papst und Konzil, die verschiedenen Formen der Konzilssynopsen und die Entstehung der Konzilssammlungen des Severinus Binius (1601) und der *Concilia Germaniae* von Schannat-Hartzheim (1759–1790). Zwei Beiträge sind bisher unveröffentlicht: *Historische Dimensionen der Konzilsidee* (S. 15–34), versucht das Wesen der Synode und ihr Verhältnis zur Kirche mittels Gegensatzpaaren (z. B. Umfang und Autorität, Vollmacht und Rezeption, Kollegialität und Primat oder Häufigkeit und Notwendigkeit) zu präzisieren. In dem Aufsatz: *In welcher Gestalt wurden die von den ökumenischen Konzilien verurteilten Lehren popularisiert?* Das